

Pressemitteilung: IPAM-Förderung ausgeschöpft: Allgemeinmedizinische Weiterbildung in Berlin blockiert

19.12.2012

Zum wiederholten Mal konnten Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung (ÄiW) zum Facharzt für Allgemeinmedizin in Berlin ihre ambulanten Weiterbildungsabschnitte nicht zum geplanten Zeitpunkt antreten, da ihnen die finanzielle Förderung seitens der kassenärztlichen Vereinigung (KV Berlin) nicht zeitgerecht bewilligt wurde. Dies führte bei den Ärzten in Weiterbildung zu Verzögerungen der entsprechenden Weiterbildungsabschnitte zum Facharzt für Allgemeinmedizin.

Seit 1999 fördern Krankenkassen und Kassenärztliche Vereinigungen die Weiterbildung Allgemeinmedizin finanziell auf gesetzlicher Grundlage nach Art. 8 GKV-SolG durch ein „Initiativprogramm Allgemeinmedizin (IPAM)“. In der neuen dreiseitigen Vereinbarung von 2010 entfiel sogar die bisher verankerte Obergrenze zugunsten einer Förderung von insgesamt mindestens 5000 Stellen/Jahr, so dass die von der Berliner KV zur Begründung angegebene „Begrenztheit“ nicht nachvollziehbar ist.

„Seit Frühjahr 2012 hören wir wiederholt von ärztlichen Kolleginnen und Kollegen, dass ÄiW die bisher sicher geglaubte IPAM-Förderung zum benötigten Zeitpunkt nicht bewilligt bekommen. So wurden z.B. im November 2012 gestellte Anträge für Januar 2013 mit der Begründung ausgeschöpfter Fördermittel bereits abgelehnt“, berichtet Dr. Verena Dicke vom WABE-Arbeitskreis (Weiterbildung Allgemeinmedizin Berlin, www.wabeonline.de), einer Regionalgruppe der „Jungen Allgemeinmedizin Deutschlands (JADE)“. Eine Anstellung ohne die finanzielle IPAM-Förderung erfolgt durch die Weiterbilder in der Regel nicht.

Die Konsequenzen sind gravierend, wie Verena Dicke vom Arbeitskreis WABE berichtet: „Die oft kurzfristige Absage der Stellenförderung führt fast immer zu abrupter, unverschuldeter Arbeitslosigkeit, manchmal auch zum generellen Verlust einer besonders ausgewählten, beispielsweise familienfreundlichen Anstellung sowie zu einer unweigerlichen und ungewollten Verlängerung der Weiterbildungszeit.“

Weitreichende Konsequenzen dürften diese erneuten Negativ-Schlagzeilen aber auch für Uni-AbsolventInnen haben. Neben der bereits jetzt sehr aufwändigen mehrfachen Stellensuche bei ambulanten und stationären Weiterbildungsabschnitten verliert der eigentlich so spannende Beruf des Allgemeinmediziners durch die nicht sichergestellten IPAM-Fördermittel erneut deutlich an Attraktivität.

■ **Pressekontakt**

oeffentlichkeitsarbeit@jungeallgemeinmedizin.de



Junge Allgemeinmedizin Deutschland
c/o DEGAM-Bundesgeschäftsstelle
Friedrichstraße 133
10117 Berlin

- www.jungeallgemeinmedizin.de
- facebook.com/JungeAllgemeinmedizinDeutschland